

Manfred W. Hellmann

BEMERKUNGEN ZUR ENTWICKLUNG UND ZUR GEGENWÄRTIGEN LAGE DES ARBEITSGEBIETES "OST-WEST-SPRACHDIFFERENZIERUNG"

Die folgenden Bemerkungen wurden als Einleitung auf dem Frankfurter Gesprächstreffen vom 23. - 24. September 1983 vorgetragen, zu dem 14 Fachleute, zumeist Hochschullehrer aus der Bundesrepublik, auf Einladung Horst Dieter Schlossers (Universität Frankfurt) und des Verfassers zusammengekommen waren. Das Gesprächstreffen diente u.a. der Vorbereitung des Frankfurter Kolloquiums "Sprachliche Normen und Normierungsfolgen in der DDR", das vom 23. - 25. Februar 1985 stattfand (vgl. dazu den Bericht von M. Kinne in diesem Heft).

Die Bemerkungen werden inhaltlich auf dem Stand von September 1983 und sprachlich in ihrer ursprünglichen Form als knappe, thesenartige statements belassen; nur die Anmerkungen wurden ergänzt.

VORBEMERKUNG:

Ich benutze zur zeitlichen Strukturierung meiner Bemerkungen folgende Orientierungspunkte:

A Die Tagung in Auel von 1962 und den Sammelband "Das Aueler Protokoll"¹ von 1964

B Das Mannheimer Symposion von 1970 und den Sammelband "Zum öffentlichen Sprachgebrauch ..."² von 1974

C Dieses Gesprächstreffen (1983)

Für den ersten Zeitraum A/B gibt es genügend Überblicke über die Forschungsentwicklung; ich verweise auch auf den Aufsatz von Pelster 1974,³ der die Ergebnisse der Aueler und der Mannheimer Tagung verglichen hat. Ich konzentriere mich daher im wesentlichen auf den zweiten Zeitraum.

Es ist eine erwiesene und mehrfach diskutierte Tatsache, daß die Beschäftigung mit unserem Arbeitsthema von außerfachlichen Bedingungen u.

a. auch politischer Art beeinflusst worden ist und wohl auch immer beeinflusst werden wird. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen sind vor allem die interessant, die sich seit 1970 besonders stark gewandelt haben. Ich beschränke mich dabei auf

1. das politische Umfeld
2. das mediale Umfeld
3. das schulische Umfeld.

I. ALLGEMEINE RAHMENBEDINGUNGEN

1. Politisches Umfeld

Ich erinnere:

1970 hatten die Verhandlungen zwischen den Regierungen der beiden deutschen Staaten gerade erst begonnen (Erfurt und Kassel). Die DDR schoß propagandistisches Sperrfeuer gegen die Fortschritte in der Ost-Politik der Bundesregierung. Zur Zeit des Mannheimer Symposions im Dezember 1971 hatte die DDR gerade wieder die Zugangswege nach West-Berlin behindert.

1971 wurde das Viermächteabkommen über Berlin geschlossen, 1972 die Verkehrsverträge mit der DDR, 1973 der Grundlagenvertrag; beide deutschen Staaten traten der UNO bei.

In der Folge kam es dann zu einer Serie weiterer Einzelvereinbarungen, so z.B. über den Telefonverkehr (1976), der eine wesentliche Verbesserung der Telefonverbindungen brachte. Der Reiseverkehr vervielfachte sich; weit mehr Bundesbürger als je vorher lernten und lernen die DDR aus eigener Anschauung kennen. Zunehmend reisen auch Schulklassen in die DDR. Sprachliche Erfahrungen bei einem solchen Besuch schildert z.B. Pelster in seinem Aufsatz in der "Muttersprache"⁴.

Es gibt Zusammenarbeit auf Teilgebieten (z.B. Grenz- und Umweltfragen), es gibt Gefangenenfreikauf ("besondere Bemühungen" (West), "humanitäre

Maßnahmen" (Ost)),
es gibt den "Swing" und überraschende Kredite
und manchmal auch überraschende Ausreisegenehmigungen;
es gibt eine neue Bundesregierung, die jedoch im wesentlichen die
Deutschlandpolitik ihrer Vorgängerin fortsetzt und insbesondere die
menschlichen individuellen Kontakte zwischen Ost und West weiterhin för-
dern will, in der Erwartung, daß mehr Verständigung und mehr Kommuni-
kation auch die Einheit der Deutschen bewahren und fördern könne.

Es gibt andererseits:

die Politik der Abgrenzung in der DDR,
seit 1974 die neue Verfassung der DDR als "sozialistischer Staat der Ar-
beiter und Bauern" (statt: "sozialistischer Staat deutscher Nation"),
die Selbstdefinition der DDR als "sozialistische Nation (deutscher Na-
tionalität)" und - dazu passend - die These der "vier nationalsprach-
lichen Varianten"⁵,

es gibt eine scharfe Abgrenzung insbesondere im ideologischen und kul-
turellen Bereich (z.B. Ausbürgerung Biermanns und Kampf gegen dessen
Sympathisanten; Ausweisung von Anhängern der Jenaer Friedensbewegung),
die Propagierung einer sozialistischen "Sprachkultur"⁶ - ein Begriff,
dessen Ambivalenz noch nicht erkennen läßt, ob hier mehr Erbe-Bewahrung
im Vordergrund steht, oder vielmehr die Herausbildung DDR-spezifischer
Normen des Sprachgebrauchs;

es gibt zwar neuerdings Kulturverhandlungen, jedoch immer noch kein Kul-
turabkommen, also auch keine Zusammenarbeit auf sprachwissenschaftlichem
Gebiet (mit der einen Ausnahme: Rechtschreibreform⁷).

Zusammenfassend:

Trotz fortgesetzter Abgrenzung der DDR gegenüber Einflüssen der Bundes-
republik, insbesondere gegenüber allem, was die Selbständigkeit der DDR
schwächen könnte, haben sich die Rahmenbedingungen für Kontakte zumin-
dest für die Bürger der Bundesrepublik seit 1970 erheblich verbessert,
d.h. qualitativ differenziert und quantitativ vermehrt.

2. Mediales Umfeld

Seit Anfang der 70er Jahre nimmt das Informationsangebot über die DDR in den Medien der Bundesrepublik laufend zu. Zumindest die Medienverantwortlichen setzen offenbar auch ein zunehmendes Informationsinteresse voraus, und zwar mit Erfolg.

Nach der Akkreditierung westlicher Korrespondenten in der DDR erschienen und erscheinen in allen großen Publikumszeitschriften der Bundesrepublik sowie im Fernsehen zum Teil ausführliche Serien über die DDR ("Stern", "Spiegel", "Zeit"; sogar "Brigitte"). Anlaß für größere Darstellungen waren z.B. die Dreißigjahrfeiern der beiden deutschen Staaten 1979. Hinzu kommen die regelmäßigen Serien im Fernsehen ("Kennzeichen D", "ZDF-Magazin", "Kontraste" u.a.). Verbreitet vor allem an Schulen ist auch der DDR-Kalender des Gesamtdeutschen Instituts. In einer Reihe verbreiteter Taschenbücher werden System und Alltag der DDR westdeutschen Lesern begreiflich gemacht:⁹

H. Bussiek: Notizen aus der DDR (1979)

Windmüller/Höpker: Leben in der DDR (Stern-Buch, 1980)

T.G. Ash: Und willst Du nicht mein Bruder sein ... Die DDR heute (Spiegel Buch, 1981)

Irene Böhme: Die da drüben - Sieben Kapitel DDR (1983)

"DDR konkret" (Beiträge exilierter DDR-Schriftsteller aus der Pro-Biermann-Gruppe, 1981)

Gesamtdeutsche Ereignisse von weitester Resonanz waren auch die Auftritte Wolf Biermanns im Fernsehen, seine Bücher und Schallplatten und die Diskussion um seine folgende Ausweisung; kennzeichnend für das stark gewachsene Interesse sind auch die Literaturvorlesungen bekannter DDR-Autoren an der Universität Frankfurt.

Sogar die Unterhaltungsbranche profitiert von diesem Publikumsinteresse: Wer hätte vor 10 Jahren Udo Lindbergs "Sonderzug nach Pankow" oder Reinhard Mey's "Ich möcht so gern in Dresden singen" für möglich gehalten?

Zusammenfassend:

Das Interesse und die Beschäftigung mit der DDR sind gestiegen und haben sich verbreitert. Ich bewerte dies gewachsene Publikumsinteresse und Medienangebot nicht als ein Argument gegen die Beschäftigung mit unserem Thema. Verstärktes Interesse und verbesserte Sachkenntnis beim Bürger machen die sprachliche Arbeit des Linguisten nicht überflüssig, sondern stützen sie.

3. Schulisches Umfeld

In den Schulen wurde der Bedarf an Informationen und Unterstützung bei der Behandlung von Ost-West-Themen verstärkt durch den Beschluß der Kultusministerkonferenz über die Behandlung des Themas "Deutschland" im Unterricht. Abgesehen von den sprachlichen Anforderungen aus dem Fach Deutsch (wo das Ost-West-Thema zum Teil schon verankert war), erwachsen nun neue Anforderungen auch aus den Fächern Geschichte und Gemeinschaftskunde. Das Angebot an Unterrichtsmaterial verbreitert sich,⁹ aber das sprachliche Thema ist - mit Ausnahme des Heftes "Texte Ost - Texte West" von M. Kinne¹⁰ - entweder auf einem überholten Stand stehengeblieben oder weitgehend ausgeklammert geblieben.

Vermutliche Ursache:

Der Rückgang der Zahl derjenigen, die sich regelmäßig in Forschung und (Hochschul-)Lehre mit dem sprachlichen Ost-West-Thema befassen, führt zu Schwierigkeiten, die im Schulbereich entstandene Lücke zu schließen. Da die Lehrerstudenten in aller Regel mit dem Ost-West-Thema im Laufe ihres Studiums nicht in Berührung kommen (vgl. nächsten Punkt), sind aus dieser Gruppe kaum eigenständige Beiträge zum Thema zu erwarten. Die geringe Zahl einschlägig versierter Lehrer macht es zudem nicht sehr wahrscheinlich, daß für die Schule geeignetes Material aus diesen Kreisen selbst entwickelt und bereitgestellt wird. Fachliches Interesse an diesem Thema ist jedoch offensichtlich vorhanden.

II. FACHLICHES

1. Forschung und Lehre

- a) Universität/Lehre: Soweit sich dies aus den zum Teil sehr allgemein gehaltenen Titelangaben der Lehrveranstaltungen erkennen läßt, haben in den vergangenen zwei Jahren etwa 12-15 Hochschulgermanisten und -linguisten das Ost-West-Thema zum Inhalt von Lehrveranstaltungen gemacht.¹¹ In den 3 Jahren vorher waren es drei bis vier.
- b) Sekundärliteratur: Schaeders Literaturübersicht in der "Muttersprache" 1981¹² zeigt es exemplarisch: Die DDR-Linguistik hat im Zeitraum 1973 bis 1982 rund dreimal so viel Titel produziert wie die BRD-Linguistik. Zentrum der linguistischen Arbeit ist das Zentralinstitut für Sprachwissenschaft in Ost-Berlin, Nebenzentren haben sich gebildet um W. Fleischer (Leipzig) und W. Schmidt (Potsdam) (inzwischen verstorben).

Auffällig: In der BRD gibt es nur wenige kritische Auseinandersetzungen mit den einschlägigen Veröffentlichungen in der DDR, auch nicht mit den wichtigen Bänden der Reihe "Sprache und Gesellschaft".

- c) Hochschulfreie Forschung: Die Institutionen der etablierten DDR-Forschung in der Bundesrepublik bearbeiten das sprachliche Thema nicht.¹³ Die einzige Institution, die dies tut, ist das IdS. Seine Bonner Forschungsstelle hatte in den Jahren 1976-80 eine annehmbare Kapazität erreicht, die auch lexikographische Textauswertung ("Maschinelles Korpuswörterbuch") und Kinnes "Kleines Wörterbuch" ermöglichte,¹⁴ jedoch wurde sie 1980 aufgelöst. Von ihren Aktivitäten werden einige in begrenztem Rahmen in Mannheim weitergeführt.

Insgesamt:

Seit 1981/82 ist an den Hochschulen der BRD vielleicht eine gewisse Belebung in der Beschäftigung mit unserem Thema spürbar; dadurch wurde dieses Treffen erst möglich und sinnvoll. Eine verdienstvolle Rolle

spielt dabei die Zeitschrift "Muttersprache", die einen großen Teil der einschlägigen Aufsätze 1981-83 veröffentlicht hat.¹⁵

Dazu die Frage:

Wie ist die Gegenläufigkeit zu erklären: Mehr deutsch/deutsche Beziehungen, mehr Informationen und Informationsinteresse über DDR-Themen in der Öffentlichkeit, weiterhin starkes Interesse auch von Seiten der (Höheren) Schule, - aber Nachlassen der Forschungs- und Lehranstrengungen in der BRD.

2. Personeller Wandel

Von dem auf dem Mannheimer Symposium 1970 vertretenen Wissenschaftlern sind aus dem Kreis der aktiven Forscher bzw. Hochschullehrer ausgeschieden: W. Betz (gestorben 1981), H. Moser, G. Korlén (beide emeritiert), H. Ischreyt. Die Teilnehmer am Mannheimer Symposium 1970 Bartholmes, Marx-Nordin, Reich, Römer, Stolt haben sich von dem Thema zurückgezogen.

Von den damaligen Teilnehmern sind weiterhin mit dem Thema befaßt: Dieckmann, Pelster, Hellmann, Kinne und Schmidt (die beiden letzteren mit Einschränkungen¹⁶); ferner C.H. Good, der allerdings 1970 in Mannheim nicht dabei war.

Neu hinzugekommen sind die meisten der hier Versammelten und einige weitere, die entweder verhindert waren oder die wir nicht mehr einladen konnten; außerdem sicher einige, die wir übersehen haben, weil uns ihre Beschäftigung mit dem Thema nicht bekannt geworden ist.

Kontinuierlich dabei schon seit der Aueler Tagung 1962 sind, soweit ich sehe, nur drei der jetzigen Teilnehmer.¹⁷

Offensichtlich war die personelle Kontinuität von Auel bis Mannheim weit stärker als die von Mannheim bis Frankfurt.

Auch dazu wieder die Frage: Hat der Rückgang in Forschung und Lehre etwas mit diesem personellen Wandel zu tun? Sind wir zuwenige? Oder nicht mehr interessiert genug?

3. Thematischer Wandel

Anfang der 60er Jahre dominierten folgende Themen:

Duden-Vergleiche, Parteisprache der DDR, Veränderung in ideologischen Wortinhalten, Stilelemente als Indiz für Außersprachliches, einige Sachgebietsuntersuchungen.

Anfang der 70er Jahre (nach Dieckmanns kritischen Arbeiten¹⁹) dominierten materialreiche Untersuchungen zur offiziellen DDR-Sprache, zu Anglizismen, Begriffs- und wortmonographische Arbeiten (H. Bartholmes 1970, B. Marzahn 1979), Glossare zum Sprachgebrauch der "Linken", Sachgebietsuntersuchungen (z.B. H. Lehmann 1972).

Anfang der 80er Jahre dominieren folgende Themen: Wörterbuchanalysen zum WDG und zum Großen Duden-Wörterbuch (z.B. Braun, Hermanns²⁰), Untersuchungen zum Problem der "nationalsprachlichen Varianten",²¹ zu politischen Wörtern und ihrer Kritik (hier meist bezogen auf die BRD²²), textgestützte Lexikographie (IdS),²³ einige Einzelthemen (z.B. Oschlies "Jugendsprache",²⁴ G.D. Schmidt "Paläologismen"²⁵).

4. Erreichtes, auf das man sich heute stützen kann

Anfang der 80er Jahre können wir uns auf einige wichtige Vorgaben stützen, die es Anfang der 70er Jahre noch nicht gab:

a) Zur Lexikographie (in Auswahl)²⁶

Fertig sind:

das Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (WDG) in 6 Bänden (seit 1977)

das Große Duden-Wörterbuch in 6 Bänden (seit 1983)

das "kleine Wörterbuch des DDR-Wortschatzes" von Kinne und Strube/Edelmann (1980/81)

die 1. und 2. Auflage des "DDR-Handbuchs" (1979) (3. Auflage 1985)

einige Bände der "Geschichtlichen Grundbegriffe" (1972 ff)

das komplette Werk "Sowjetsystem und demokratische Gesellschaft" (seit 1972)

das Kulturpolitische Wörterbuch (1983).

b) Texte für maschinell gestützte lexikologische Untersuchungen:

Es liegen heute folgende Textkorpora zur Auswertung vor:

das Bonner Zeitungskorpus Teil 1 aus ost- und westdeutschen Zeitungstexten - WELT und ND bis Jg. 1974 -(1. Version seit 1979, revidierte Version ab 1985 auf Mikrofiches so- wie auf Magnetband²⁷)

das Bonner Zeitungskorpus Teil 2 (Regionalzeitungen Jg. 1964 und 1974) unkorrigiert auf Magnetband

das LIMAS-Korpus (Querschnittskorpus von 1966/67 aus diversen Texten der BRD) auf Mikrofiches und Magnetband²⁸

das Lunder-Korpus (Süddeutsche Zeitung) von 1967/68 teilkorrigiert auf Magnetband²⁹

das Mannheimer-Korpus des IdS (mit wenigen Texten aus der DDR) Online auf Bildschirm und Magnetband.³⁰

c) Auswertungshilfen

c1 Maschinelle Auswertung: Für die vom IdS verwalteten Texte:

Mannheimer Korpus 1 und 2

Freiburger Korpus gesprochener Sprache

Bonner Zeitungskorpus

LIMAS Korpus

hat das IdS verbesserte Auswertungsprogramme entwickelt.³¹ Sie sind auch für externe Interessenten verfügbar. Ergebnisse maschineller Auswertungen bleiben aber oft, wie wir auch aus Bonner Erfahrungen wissen, auf der Ebene von Zulassungsarbeiten oder Magisterarbeiten stecken.

c2 Auswertung über Mikrofiches: Zum Bonner Zeitungskorpus und zum LIMAS-Korpus sind außer den Texten selbst auch Basisregister (Indices, Häufigkeitsregister, KWIC-Konkordanzen) zur manuellen Auswertung auf Mikrofiches verfügbar bzw. in Vorbereitung.³²

d) Literaturdokumentation:

Das in der früheren Bonner Forschungsstelle des IdS aufgebaute Archiv für öffentlichen Sprachgebrauch, auf dem auch die "Kommentierte Bibliographie zum öffentlichen Sprachgebrauch"³³ beruht, dokumentiert insbesondere die Sekundärliteratur (Zeitschriften, Sammelbandbeiträge) zum sprachlichen Ost-West-Problem. Es wurde nach 1980 im Mannheimer IdS bis zu einem gewissen Grade fortgeführt und soll 1984 wieder auf einen aktuellen Stand gebracht werden.³⁴ Erwogen wird z.Z. die Übertragung neuerer Titel zum Thema auf Datenträger. Dieses Archiv steht auch externen Interessenten wie bisher zur Verfügung.

e) Forschungsdokumentation:

Das Bonner Gesamtdeutsche Institut stellt seit 1980 in eigenen Dokumentationen Informationen über Themen, Personen und Institutionen der DDR- und vergleichenden Deutschlandforschung aus Forschung und Lehre bereit.³⁵ Auch die IdS-Dokumentationen Sprachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen (seit 1981) und Sprachwissenschaftliche Forschungsvorhaben (seit 1981/82) führen die Veranstaltungen zu unserem Thema (soweit als solche erkennbar) auf.³⁶

f) Interdisziplinäre Ausweitung:

Als plus ist auch zu verbuchen, daß die Sozial- bzw. Politikwissenschaft in mindestens zwei markanten Fällen sprachliche Gesichtspunkte miteinbezogen hat, und zwar nicht nur marginal:³⁷ vgl. P. C. Ludz, Mechanismen der Herrschaftssicherung (1980), und O. Gudorf, Sprache als Politik (1981).

Zusammenfassung:

Was die Aufbereitung und Bereitstellung von sprachlichen Daten und außersprachlichen Fakten, sowie die fachspezifische Dokumentation betrifft, hat sich die Forschungslage gegenüber 1970/73 entschieden verbessert. Frage dazu: Nutzen wir die gegebenen Möglichkeiten?

5. Lücken

Es erscheint mir offenkundig, daß die derzeitige Beschäftigung mit dem sprachlichen Ost-West-Problem nur einen kleinen Teil der möglichen und wünschbaren Themen abdeckt, die derzeit bearbeitbar sind. Ich liste im folgenden einige solcher Themen auf, deren Nichtbearbeitung mir am meisten auffällt, wobei persönliche Präferenzen natürlich nicht im Spiel sind.

- Syntaxuntersuchungen an nicht literarischen Texten, z.B. Zeitungstexten (vielleicht unter Benutzung der von Folsom und Rencher³⁸ benutzten Untersuchungskategorien)
- vergleichende Stil-Untersuchungen, auch frequenziell gestützt, zu bestimmten Textsorten
- vergleichende Sachgebietsuntersuchungen (H. Lehmanns Untersuchungen zum Wirtschaftsvokabular³⁹ sind schon 10 Jahre alt, weitere gründliche Sachgebietsuntersuchungen gibt es nicht). Erwünscht wären vor allen Dingen alltagsnahe Sachgebiete wie z.B. Betrieb/Beruf/Arbeit; Wohnen/Familie/Einkaufen/Freizeit und eine Reihe anderer. (Dagegen liegen gerade zum relativ unergiebigem Sachgebiet Sport mehrere Untersuchungen vor.)
- Diachronische Untersuchungen:⁴⁰ Wortschatzentwicklung allgemein, Gewinn- und Verlustraten im Gesamtvokabular oder in Teilverkabelarien
Neologismen, Modewörter
Propagandavokabular
Onomasiologie bestimmter Sachbereiche/Sachverhalte/Wortfelder (z.B. zu den Staatsbezeichnungen für Deutschland und die beiden deutschen Staaten seit 1945)
- Untersuchungen von Wortverbindungen und Wortumgebungen (auch maschinell gestützt)
- Untersuchungen zum nicht-öffentlichen Sprachgebrauch (Umgangssprache, Jargon etc.)
- Verständlichkeitsuntersuchungen, z.B.: Fremdheitsgrad von Texten in Abhängigkeit von verwendetem Wortschatz und Wortgebrauch

Der Mangel an Untersuchungen zur Verständlichkeit von Texten und Verständigung zwischen Kommunikationspartnern aus Ost und West ist insofern besonders auffällig, als die Deutschlandpolitik sowohl der früheren wie auch der jetzigen Regierung davon ausgeht, daß massenhafte Kommunikation entscheidende Basis für die Einheit der Deutschen sei. Niemand aber macht die Frage, ob und welche Schwierigkeiten bei der (ein- oder mehrdirektionalen) Kommunikation zwischen Ost und West auftreten und inwieweit diese sprachlich bedingt sind, zum Gegenstand eines Forschungsprojekts.

Zusammenfassend:

Es besteht nach wie vor ein empfindlicher Mangel an soliden empirischen Wortschatz- und Sprachgebrauchsuntersuchungen, insbesondere solchen zur **Entwicklung** in der Nachkriegszeit.

6. Schlußbemerkung

Angesichts der seit 1980 drastisch reduzierten Forschungskapazität in der institutionalisierten Sprachforschung der Bundesrepublik⁴¹ ist bis auf weiteres von dieser Seite jedenfalls quantitativ kein wesentlicher Beitrag mehr zu erwarten. Insofern die geschilderte Situation als änderungsbedürftig betrachtet wird, kann eine solche Änderung nur - oder doch ganz überwiegend - von den Germanisten/Linguisten an den Hochschulen herbeigeführt werden. Sie haben die Möglichkeit, die Themen ihrer Lehre und Forschung weitgehend selbst zu bestimmen, sie haben auch den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die Bereitschaft zur Förderung einschlägiger begrenzter Projekte ist, nach den öffentlichen Erklärungen staatlicher Stellen zu urteilen, durchaus vorhanden.

Anmerkungen

- 1) Moser, Hugo: Das Aueler Protokoll. Deutsche Sprache im Spannungsfeld zwischen West und Ost (= Sprache im geteilten Deutschland, Bd. 1). Düsseldorf 1964.
- 2) Hellmann, Manfred W. (Hg.): Zum öffentlichen Sprachgebrauch in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR - Methoden und Probleme seiner Erforschung. Aus den Referaten einer Tagung zusammengestellt von Manfred W. Hellmann (= Reihe Sprache der Gegenwart Bd. 18). Düsseldorf 1973.

- 3) Felster, Theodor: Überlegungen zur deutschen Sprachentwicklung. In: deutsche Studien 12, H. 48, 1974, S. 377-381.
- 4) Felster, Theodor: Deutsch im geteilten Deutschland. 'Kommunikationsmittel', 'Muttersprache' oder Summe 'nationalsprachlicher Varianten'? In: Muttersprache, Jg. 91, H. 3/4, 1981, S. 121-144.
- 5) In der BRD bekanntgeworden ist diese These durch den Beitrag von Lerchner, Gotthard: Nationalsprachliche Varianten. In: Forum, H. 6, 1976, S. 10-11.
- 6) Vgl. zum Begriff "Sprachkultur" die von Walter Schmich zusammengestellte Bibliographie in "Aspekte der Sprachkultur", Mitteilungen des Instituts für deutsche Sprache H. 10, Mannheim (Eigenverlag) 1984, S. 122-136.
- 7) Zur Neuregelung der Rechtschreibung vgl. Mentrup, Wolfgang: Das orthographie-problem als begründung einer neuregelung. In: Spectrum der Wissenschaft H. 2 (Februar) 1975, S. 28-29. Demnächst derselbe: Zur Viel-Schichtigkeit der Diskussion einer Rechtschreibreform. In: Jahrbuch für internationale Germanistik Bd. XVI H. 2 und XVII H. 1 (1985, im Druck).
- 8) Bussiek, Hendrik: Notizen aus der DDR. Fischer Taschenbuch Nr. 3417, Frankfurt 1979.
Windmüller, Eva und Höpker, Thomas: Leben in der DDR. Ein Stern-Buch. (= Goldmann-Taschenbücher 11502) München 1980.
Ash, Timothy G.: Und willst Du nicht mein Bruder sein ... - Die DDR heute. (Spiegel-Buch Nr. 15) Rowohlt Reinbeck 1981.
Böhme, Irene: Die da drüben - Sieben Kapitel DDR (= Rotbuch Nr. 265) Berlin (W) 1983.
Auerbach, Thomas u.a.: DDR-konkret. Geschichten und Berichte aus einem real existierenden Land. Verlag Olle & Wolter, Berlin 1981.
Neu erschienen ist 1985: GEO special DDR. Nr. 1, 13.2.85.
Schon älter ist Rudolph, Hermann: Die Gesellschaft der DDR - eine deutsche Möglichkeit? Piper Verlag, 2. Aufl., München 1973.
- 9) Ein interessantes Beispiel ist WOCHENSCHAU für politische Erziehung, Sozial- und Gemeinschaftskunde, 33. Jg., 1982, Nr. 3/4, Ausg. Sekundarstufe I mit dem Titel "DDR-ALLTAG 1 + 2". Ein entsprechendes Arbeitsheft für den Deutschunterricht gibt es m. W. nicht.
- 10) Kinne, Michael (Hg.): Texte Ost - Texte West. Arbeitsmaterialien zur Sprache der Gegenwart in beiden deutschen Staaten (= Kommunikation/Sprache. Materialien für den Kurs- und Projektunterricht). Frankfurt/Berlin/München 1977.
- 11) Quelle: Institut für deutsche Sprache, Abt. Wiss. Dienste: Dokumentation Sprachwissenschaftlicher Lehrveranstaltungen an Hochschulen der BRD. Bd. 1, WS 1980/81, Mannheim 1980; Bd. 2, SS 1981, Mannheim 1981; Bd. 3, WS 1981/82, Mannheim 1981; Bd. 4, SS 1982, Mannheim 1982; Bd. 5, WS 1982/83, Mannheim 1982; Bd. 6, SS 1983, Mannheim 1983.

- 12) Schaefer, Burkhard: Deutsche Sprache in der BRD und in der DDR. Neuere Arbeiten und Ansichten über das sprachliche Ost-West-Problem. In: Muttersprache, Jg. 91, H. 3/4, 1981, S. 198-205.
- 13) Kennzeichnend dafür ist auch das Fehlen jeder sprachlichen Thematik auf den jährlich stattfindenden "Tagungen zum Stand der DDR-Forschung", die vom Deutschland Archiv veranstaltet werden (1984 die 17. Tagung).
- 14) Vgl. zu beiden Projekten die Berichte in dem Sammelband Hellmann, Manfred W. (Hg.): Ost-West-Wortschatzvergleiche. Maschinell gestützte Untersuchungen zum Vokabular von Zeitungstexten aus der BRD und der DDR. (= Forschungsberichte des IdS, Bd. 48) Tübingen 1984. Darin besonders die Beiträge Nr. I, VIII und IX.
- 15) Vgl. die Hefte Nr. 3/4 1981 und Nr. 5/6 1983 mit jeweils mehreren einschlägigen Beiträgen.
- 16) Michael Kinne, und Günter Dietrich Schmidt, sind als wissenschaftliche Mitarbeiter des IdS in andere lexikologische Arbeitsvorhaben übergewechselt.
- 17) Die Herren G. Bellmann, M. Kinne, H. Murawski.
- 18) Hierzu vgl. die knappe Literaturübersicht bei Hellmann, Manfred W.: Das Projekt Ost-West-Wortschatzvergleiche (= Beitrag Nr. I in dem Anm. 14 zitierten Sammelband), S. 22-31 sowie das Literaturverzeichnis am Schluß des genannten Sammelbandes.
- 19) Dieckmann, Walther: Kritische Bemerkungen zum sprachlichen Ost-West-Problem. In: Zeitschrift für deutsche Sprache, Jg. 23, H. 3, 1967, S. 136-165.
derselbe: Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache (= Schmitt, L.E. (Hg.): Sprachwissenschaftliche Studienbücher, 2. Abt.). 1. Aufl. Heidelberg 1969, 2. Aufl. Heidelberg 1975 (mit einem Literaturanhang).
- 20) Braun, Peter: Vergleichende Untersuchungen zu deutsch-deutschen Wörterbüchern. In: Muttersprache, Jg. 91, H. 3/4, 1981, S. 157-168.
Hermanns, Fritz: Brisante Wörter. Zur lexikographischen Behandlung parteisprachlicher Wörter und Wendungen in Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache. In: Wiegand (Hg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II, 1982, S. 87-108.
Hinzuweisen ist auch auf die im Entstehen begriffene Dissertation von Gisela Erkens, Essen, die ebenfalls die beiden 6-bändigen Wörterbücher vergleicht.
- 21) Schmidt, Günter Dietrich: Bald zweierlei Deutsch in den Schulen des Auslands? Zur Anerkennung der Vier-Varianten-These in der Sowjetunion. In: Muttersprache, Jg. 88, H. 5, 1978, S. 287-290.
Schlosser, Horst-Dieter: Die Verwechslung der deutschen Nationalsprache mit einer lexikalischen Teilmenge. In: Muttersprache, Jg. 91, H. 3/4 1981, S. 145-156.
Andersson, Sven-Gunnar: Deutsche Standardsprache - drei oder vier

Varianten? In: Muttersprache, H. 5/6, 1983, S. 259-293.

Schmidt, Günter Dietrich: Die deutschen Varianten des Deutschen. Zum Einfluß der Politik auf Interpretation, Bewertung und Verlauf der Sprachentwicklung in der DDR. In: Muttersprache, Jg. 93, H. 5/6, 1983, S. 284-289.

Schmidt, Günter Dietrich: Wie weit noch ist der Weg zur nationalen Variante der DDR? Zu einem neuen Buch des sowjetischen Germanisten A. I. Domashev. In: Muttersprache, Jg. 94, H. 3/4, 1984, S. 376-378.

Inzwischen scheint sich in der DDR-Linguistik eine neue Auffassung durchzusetzen, die von der "DDR-isolationistischen" (W. Fleischer) Vier-Varianten-These abbrückt und nur noch von der "deutschen Sprache in der DDR, der BRD, in Österreich und der Schweiz" und von deren jeweiligen "Besonderheiten" spricht. Vgl. dazu insbesondere die folgende Aufsätze von Wolfgang Fleischer, der in unterschiedlicher Ausführlichkeit und von den verschiedensten Ansätzen her auf das Thema eingeht:

Fleischer, Wolfgang: Die deutsche Sprache in der DDR. Grundsätzliche Überlegungen zur Sprachsituation. In: D. Nerius (Hg.): Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache seit dem 18. Jahrhundert. Linguistische Studien, Reihe A, H.111, Berlin (O) 1983, S. 258-273.

derselbe: Zur lexikalischen Charakteristik der deutschen Sprache in der DDR. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung (Berlin, O) H. 4, 1984, S. 415-424.

derselbe: Der Wortschatz der deutschen Sprache in der DDR - Aufriß des Projekts. In: Wiss. Zs. der KMU Leipzig, Ges. u. sprachwiss. Reihe, Heft 5 ("Der Wortschatz der deutschen Sprache in der DDR"), 1984, S. 458-463.

derselbe: Aspekte der sprachlichen Benennung. In: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, Gesellschaftswissenschaften, Heft Nr. 7, Berlin 1984, S. 3-28.

derselbe: Zum Begriff 'Nationale Variante einer Sprache' in der sowjetischen Soziolinguistik. In: Linguistische Arbeitsberichte, Heft 43, Leipzig 1984, S. 63-73.

derselbe: Geschichte und Sprache. Festvortrag anläßlich der Verleihung des "Jakob und Wilhelm Grimm-Preises der DDR" 1983. In: Deutsch als Fremdsprache, Jahrgang 1921, Heft 3, 1984, S. 133-138.

- 22) Vgl. dazu einige der Aufsätze in Dieckmann, Walther (Hg.): Politische Sprache - Politische Kommunikation. Vorträge - Aufsätze - Entwürfe. Heidelberg 1981.
- 23) Vgl. den in Anm. 14 genannten Sammelband von Hellmann (Hg.).
- 24) Mehrere Aufsätze, u.a. in "Muttersprache" H. 3/4, 1981 und H. 5/6, 1983; in "Deutschland Archiv" H. 10, 1979, und H. 9, 1980.
- 25) Schmidt, Günter Dietrich: DDR-spezifische Paläologismen. Veraltetes Wortgut in der deutsche Sprache der DDR. In: Muttersprache, Jg. 92, H. 3/4, 1982, S. 129-145.
- 26) Klappenbach, Ruth/Steinitz, Wolfgang: Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Bd. 1-6, 1. Aufl. 1964-1977. Berlin (O) 1964 ff. Hg. von der Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft

Drosdowski, Günther (Hg.): Duden - Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 6 Bänden. Mannheim/Wien/Zürich, 1976-1981.

Kinne, Michael/Strube-Edelmann, Birgit: Kleines Wörterbuch des DDR-Wortschatzes. Düsseldorf 1980, 2. Aufl. 1981.

DDR Handbuch. Wissensch. Leitung: Peter Christian Ludz unter Mitwirkung von Johannes Kuppe. Hg. vom Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen. 2. Aufl. Köln, 1979 (3. Aufl. in 2 Bänden ist Mai 1985 erschienen).

Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Hg. von O. Brunner, W. Conze, R. Koselleck. Klett-Cotta Stuttgart, 1972 ff; erschienen Bd. 1 (1972) bis Bd. 5 (Pro-Soz) (1984).

Sowjetsystem und demokratische Gesellschaft. Eine vergleichende Enzyklopädie. Hg. von C.D. Kernig. 6 Bde. und Zusatzband. Herder, Freiburg, 1966-1972.

Kulturpolitisches Wörterbuch. Bundesrepublik Deutschland/Deutsche Demokratische Republik im Vergleich. Hg. von W. R. Langenbucher, R. Rytlewski, B. Weiergraf. Stuttgart 1983.

Seit 1985 ist ferner erschienen: Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache in zwei Bänden. Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Günter Kempcke. Akademie der Wissenschaften der DDR - Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. Berlin (O), 1984.

- 27) Eine ausführliche Beschreibung zur revidierten Mannheimer Version findet sich in diesem Heft.
- 28) Hoppe, Alfred/Zimmermann, Harald/Hitzenberger, Ludwig: LIMAS-Corpus (= Regensburger Microfiche Materialien (RMM) Nr. 02, Teil 1 und Teil 2). Nürnberg/Regensburg 1979.
- 29) Das Lunder Korpus, begründet von Inger Rosengren (Lund/Schweden), enthält Zeitungstexte aus der WELT und der Süddeutschen Zeitung 1966/67 in nur teilweise korrigiertem Zustand. Die Texte sind ggf. auf Anfrage im IdS benutzbar.
- 30) Vgl. dazu Institut für deutsche Sprache: LDV-Info 1, Mannheim (Eigenverlag) 1981.
- 31) Die erstgenannten 3 Korpora sind im IdS auch für externe Wissenschaftler mit dem Dialog-System REFER direkt auswertbar, diese und die übrigen genannten Texte im Rahmen von Service-Aufträgen mit verschiedenen Auswertungsprogrammen. Eine knappe Übersicht dazu von S. Dickgießer: LDV-Service. In: Institut für deutsche Sprache, LDV-Info 4, Mannheim 1984.
- 32) Institut für deutsche Sprache: Das Bonner Zeitungskorpus. Am Institut für deutsche Sprache erstellt nach der Konzeption und unter der Leitung von Manfred W. Hellmann. Teil 1: DIE WELT und NEUES DEUTSCHLAND. (= Brekle u.a. (Hg.), Regensburger Microfiche Materialien (RMM) Nr. 007/1), MCS-Verlag Nürnberg/Regensburg 1985. Zum LIMAS-Korpus siehe Anm. 28
- 33) Hellmann, Manfred W. (Hg.): Bibliographie zum öffentlichen Sprach-

gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR. Zusammen- gestellt und kommentiert von einer Arbeitsgruppe unter Leitung von Manfred W. Hellmann (= Reihe Sprache der Gegenwart Bd. 16). Düsseldorf 1976.

- 34) Vgl. Kinne, Michael: Das "Archiv zum öffentlichen deutschen Sprach- gebrauch" (AöS) im Institut für deutsche Sprache. In: Mitteilungen des IdS, Heft 8, Mannheim o.J. (1982), S. 97-102. Das Archiv wird inzwischen aktualisiert.
- 35) Die Dokumentationen erscheinen beim Gesamtdeutschen Institut Bonn (nicht im Buchhandel!) in 3 Reihen:
I Hochschulveranstaltungen (3. Folge; WS 80/81-WS 81/82) 1984
II Forschungsvorhaben (2. Projektverzeichnis Juli 1981)
III Institutionen, Publikationen, Entwicklung
1. Dissertationen, Habilitationen, Hochschulschriften aus der BRD bis 1978
2. dito aus der DDR bis 1978
3. Kritiken aus der DDR (1983)
4. Institutionen (1984)
Hinzukommt eine Dokumentation von Forschungsvorhaben zur DDR- und vgl. Deutschlandforschung "auf englisch" (in englischsprachigen Län- dern).
- 36) Zur Dokumentation Sprachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen s. Anm. 11. Für Forschungsvorhaben siehe Institut für deutsche Sprache Mannheim: Dokumentation Sprachwissenschaftliche Forschungsvorhaben 1981/82. Bearbeitet von Roland Wingerter, Mannheim 1983.
- 37) Ludz, Peter Christian: Mechanismen der Herrschaftssicherung. Eine sprachpolitische Analyse gesellschaftlichen Wandels in der DDR. Mün- chen/Wien 1980.
Gudorf, Odilo: Sprache als Politik. Untersuchungen zur öffentlichen Sprache und Kommunikationsstruktur in der DDR. Köln 1981.
- 38) Folsom, Marvin H./Rencher, Alvin C.: Zur Frage der sprachlichen Unterschiede in der BRD und der DDR. Zwei statistische Studien. In: Deutsche Sprache 1977, S. 48-55.
- 39) Lehmann, Heidi: Russisch-deutsche Lehnbeziehungen im Wortschatz of- fizieller Wirtschaftstexte der DDR (= Reihe Sprache der Gegenwart Bd. 21). Düsseldorf 1972.
- 40) Das Bonner Zeitungskorpus bietet aufgrund seiner zeitlichen Stufung besonders gute Möglichkeiten zu vergleichenden diachronischen Unter- suchungen, die bis in die Anfangsjahre der beiden deutschen Staaten zurückreichen.
- 41) Das IdS z.B. stellt seit 1981 nur noch einen wissenschaftlichen Mit- arbeiter zur Bearbeitung des Ost-West-Themas frei.